

Erscheint täglich.
Monatlicher Bezugspreis 4000 M. Falls wir in der Herausgabe oder Aufstellung der Zeitung gehindert wird, hat der Bezüge keine Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Für die Redaktion verantwortlich: S. Schuchel, Kamen

51. Zahraana

Reichstagsſitzung vom 6. März.

Präsident Loebe

Reichskanzler Dr. Cuno

(TU) Die Verlehrsfrage ist gegenüber den letzten Tagen wenig verändert. Im Bezirk Essen ist für einige Tage eine allgemeine Kalksperrung für alle Güter mit Ausnahme von Lebensmitteln angeordnet. An den Zoll- und Kontrollstellen werden allen Reisenden ins unbesetzte Gebiet Stoffe, Kleidungsstücke, Decken, Leinen, Rauchwaren, Eissentelle und Harzstoffe gegen eine bei der französischen Kontrollkommission in Essen vorzulegende Bescheinigung abgenommen. Staatliche Angestellte bedürfen zur Ein- und Ausreise ins besetzte Gebiet eines von der französischen Besatzung ausgestellten Bittums. Auf dem Bahnhof Düsselhausen werden dort lagernde Gepäckstücke und Sendungen nur gegen Unterzeichnung eines von dem Kommandanten erhaltenen Bordrums anseghändig, in dem es u. a. heißt: Ich verpflichte mich, für die französisch-rheinische Republik folgende (folgt nähere Beschreibung) Arbeiten zu verrichten. Im Anschluß an die Befragung des Bahnhofes Neumühl wurde von dem Zedernbahnhof der Steinkohlener grube Neumühl 532 Kohlen wagen beladene Reichsbahnwagen und 242 Kohlen und Koks beladene Privatbahnwagen der Gute-Hoffnungshütte von der Gewerkschaft „August Hühnen“, sowie ein mit Grubenholz beladener Reichsbahnwagen und 5 leere Säuwagen abtransportiert. In Königsberg haben die Franzosen in Geschäften Lebensmittel beschlagnahmt und zu bedeutend herabgesetzten Preisen an polnische Geschäftsinhaber verkauft. In Dessel haben die Franzosen eine Lebensmittelverkaufsstelle eingerichtet. In Mülheim-Ruhr wurden die Schuppenketteln von französischem Militär umstellt und Beamten abtransportiert. In Essen hat die Befragung eine Verordnung erlassen, nach der die französischen Kriminalbeamten und Soldaten angewiesen werden, bei Plünderungen rücksichtslos von ihrer Waffe Gebrauch zu machen. Die Truppenbewegung am Rhein südlich Elberfeld dauern an. Die der Truppen sind in Richtung Gummersbach gezogen. Es handelt sich bei der Bewegung augenscheinlich um die Wärmirung des englisch besetzten Brückenkopfes Köln nach Dren.

Westfalen und Rheinland.

Das Steuerkompromiß.

Kamen, 6. März. Die Erbschneiderische Steuerreform warf alle alten bewährten Einrichtungen der Steuerverwaltung der Länder über den Haufen. Aus dem Nichts mußte eine Reichsfinanzverwaltung geschaffen werden, und unter diesen Umständen ist es kaum ersichtlich, daß die neuen Finanzämter ihrer Aufgabe nicht gerecht werden könnten. Die Steuerpflichtigen wurden oft erst ein Jahr oder später nach der Veranlagung zur Zahlung ihrer Steuerpflicht aufgefodert. Dies bedeutete eine große Begünstigung gegenüber allen Lohn- und Gehaltsempfängern, bei denen sofort 10% von ihren Bezügen als Steuer abgezogen wurden, während die zur Steuer Veranlagten ihre Steuern in stark entwerteter Mark zahlen konnten. Diese Ungerechtigkeit soll nun das vom Reichsausschuß des Reichstages verabschiedete Gesetz über die Veranlagung der Einkommensteuer zu den Steuergeboten beseitigen. Nach langen Verhandlungen haben sich die bürgerlichen Parteien auf ein Kompromiß geeinigt, das in der Hauptsache folgende Bestimmungen enthält: Der Veranlagungspflichtige hat in Zukunft mit Abgabe der Steuererklärung den Betrag nachzuschlagen, um den die Einkommensteuer die Vorauszahlungen übersteigt. Uebersteigt dieser Betrag die Summe von 100 000 Mark, so wird hierfür für jeden angefangenen Monat ein Zuschlag von 5% erhoben. Bei nicht rechtzeitiger Steuerzahlung sind für die ersten drei Monate 15%, für die folgenden 30% Verzugszinsen zu bezahlen. Hart umkämpft war im Ausschusse die Frage der Bewertung der sogenannten eisenen Verhältnisse. Sollte man bei Warenbeständen, die zu Beginn des Jahres beispielsweise einen Wert von 1 Million, am Ende des Jahres einen solchen von 30 Millionen besitzen, einen Gewinn von 20 Millionen annehmen, während doch der Warenbestand derselbe geblieben ist? Man einigte sich schließlich daraufhin, zwei Drittel des Warenbestandes mit dem Wert am Ende des Vorjahres anzusetzen, ein Drittel dagegen mit dem Gegenwartswert, hierüber aber 60% abzusetzen. Bei der Bewertung für die Vermögenssteuer und die Zwangsanleihe wird nunmehr ein vierfacher Zuschlag erhoben werden, doch steht es den Steuerpflichtigen frei, hiergegen Einspruch zu erheben, wenn er nachweisen kann, daß die Bewertung zu hoch ist. Für Gebaute Grundstücke usw. sowie für festverzinsliche Papiere wird ein Zuschlag nicht erhoben.

Kamen, 7. März. (Verschiedenes.) Die Versicherungs-Gesetzgebung in der Angehörigenversicherung ist durch Verordnung des Reichsausschusses mit Wirkung vom 1. Februar 1923 von 1,2 Millionen Mark auf 4,2 Millionen Mark erhöht worden. Eine Verringerung der Lebensversicherung und Beitragsklassen monatlichen Verdienst von 60 000 Mark bis 350 000 Mark Beiträge in Klasse 13 mit monatlich 4840 Mark zu zahlen. Wer die Versicherungs-Gesetzgebung überschreitet, ohne seinen Arbeitgeber oder seine Stellung zu wechseln, schließt erst mit dem ersten Tage des 4. Monats nach Überschreiten der Versicherungsgrenze aus der Versicherungspflicht aus.

Wohltätigkeits-Konzert.

In dieser Zeit bitterster Not, tiefsten Leids und empörender feindlicher Vergewaltigung und Rechtsbeugung ist für das deutsche Volk oberstes Gebot: Einigkeit, Standhaftigkeit, Opferbereitschaft. Angesichts unendlich qualvoller Leiden, wie sie jetzt viele tausend treu-deutsche Volksgenossen und Schwestern erdulden müssen, darf die Opferbereitschaft im Volke nicht erlahmen, sondern muß noch größer werden, um das furchtbare Elend bekämpfen zu können. Darum soll auch hier in Kamen versucht werden, durch Veranstaltung eines Wohltätigkeitskonzerts in der Pauluskirche am Sonntag, den 11. ds. Mts., abends 6 Uhr, die Opferbereitschaft der Bewohner von Kamen und Umgebung anzuregen und den freundlichen Geben durch erbauende, erhebende Musikvorträge dafür zu danken. Für dieses Konzert ist der ausgezeichnete Madrigal-Chor des Westfälischen Musikseminars, Dortmund, gewonnen worden, sowie die vorzügliche Konzertsängerin Fräulein Stammschulte, Alstin, Dortmund, gewonnen worden. Der Madrigal-Chor des Westfälischen Musikseminars, der am Sonntag, den 11. ds. Mts., in der Pauluskirche singen wird, ist eine rühmlichst bekannte Vereinigung. Sie errang außer in Dortmund große Erfolge in Münster, Arnberg, Krefeld, Köln usw. Beim großen Gastfest in Dortmund im vergangenen Mai sang der genannte Chor die fünfminütige Motette „Jesu meine Freude“. Es wird unsere Leser interessieren, einige Worte darüber zu hören. Die Dortmunder Zeitung schrieb: Die fünfminütige Motette „Jesu meine Freude“ war, zumal mit ihrem herrlichen Gesängen, entschieden der Höhepunkt des Abends und gehörte als solcher eigentlich an den Schluß des Programms. Diese a capella gesungene Choral-Motette machte dem Können des ausgezeichneten Madrigal-Chores des Westfälischen Musikseminars unter der eifrigen Leitung des leitenden Musikdirektors Karl Poltschneider alle Ehre. Die Reinheit der Intonationen und die wundervolle Abstimmung des Dynamischen, neben dem starken und geschlossenen Forte das feinsten Piano und das verblühende Pianissimo, nicht zuletzt der verständnisvolle Vortrag, der die prächtige, stimmungsvolle Deklamation der Motette und den tiefen Ernst des ganzen Gehalts zur Geltung kommen ließ; das alles zeigte den vortrefflichen Chor auf seiner Höhe und den Schwestern dieses Bachschen Wertes voll auf gewachsen. Besonders bemerkenswert war die Zuvorstellung des Ausdrucks und die Klarheit der schillernden Solostimmen. „Trotz dem alten Drachen, trotz des Todes Nachen, trotz der Zucht dazu! Tode, Welt und Springe! Ich

neß hier und singe in gar starker Lust.“ Das ganze von den Stimmen so wohl beherrschte Werk bot den besten Beweis von dem frommen und zuverlässigen Schaffensgeist des Meisters gleich an dem ersten Abend. — Diese Kritik sagte genug über das Können des Madrigal-Chores und es erübrigt sich darum, ein weiteres Angedenken seiner künstlerischen Leistungen. Fräulein Stammschulte ist in Kamen nicht unbekannt, sondern als feine geschulte Sängerin sehr geschätzt, man wird sie daher sehr gern wieder hören wollen, besonders in der Kirche. Den Konzertbesuchern steht also am Sonntag ein großer Kunstgenuss bevor, möchten recht, recht viele sich daran erheben und erheben in dieser drückenden Notzeit. Das Gotteshaus öffnet allen, ganz gleich welcher Konfession, seine Pforten, möchte man in Scharen dadurch einziehen, dem Kunstgenuss andächtig lauschen mit dem stillen Schimmer im Herzen: Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern, nicht in der Not uns trennen und Gefahr! Das Vaterland, die engere Heimat ist in Gefahr, Tausende von Volksgenossen sind in Not und Elend, darum kommt und gebt gern 500 Mk. für Eintritt und Programm, bei der heutigen Teuerung im Vergleich zu leiblichen Genüssen sicher nicht viel. Es wird ferner herzlich gebeten, den Damen, die bereit sind, Eintrittsprogramme zum Kauf anzubieten, kausfreundlich zu bewegen und ihnen Opferbereitschaft zu zeigen zugunsten der Kriegskinder, der Flüchtlinge und der Ruhrhilfe. Seelen- und Geistesgröße müssen heute unsere Kraft in der Not, unser Schicksal in der Abwehr sein, erzeugt durch Vaterlandsliebe, gestützt durch Einigkeit, Standhaftigkeit, Opferbereitschaft.

Ruhrhilfe.

Nach einer Meldung der „Post-Zeitung“ betreiben die holländischen Arbeitervereine eine weitgehende Unterstützung für die Arbeiter im Ruhrgebiet. So hat sich die Zentrale für die Unterstützung deutscher Kinder in Holland bereit erklärt, 200 deutsche Arbeiterkinder für mehrere Wochen in Holland zu verpflegen. Außerdem ist von anderer Seite eine Sammlung eingeleitet, die zur Versorgung der Ruhrgebietskinder mit Milch dienen soll. — Die Beamtenpensionskassen bei den preussischen Zentralbüros haben beschlossen, eine zweite Sammlung für das Volksoffer zu veranstalten, da das Ende des schweren Kampfes an Ruhr und Rhein noch nicht abzusehen sei und daß darum eine einmalige Spende nicht genüge.

In Eshland hat sich eine große Anzahl hilfsbereiter Menschen zur totenlosen Aufnahme von unterernährten Ferienkindern aus Deutschland bereit erklärt.

Ruhrkinderhilfe des Reichs-Landbundes für Westfalen.

Eine am 26. ds. Mts. in Hamm unter dem Vorsitz des Provinzial-Vorsitzenden, Herrn Delegierten des Reichs-Landbundes für Westfalen beschloß einstimmig, das von der Generalversammlung des Reichs-Landbundes in Frankfurt a. M. abgegebene Versprechen, bezüglich der Unterbringung von 500 000 Kindern aus dem Ruhrgebiet, auch für seine Mitglieder in Westfalen, auf die 4000 Kinder entfallen sollen, einzulösen. Es wurde einstimmig zum Ausdruck gebracht, daß es sich um eine Ehrenpflicht der Mitglieder handle, in dieser Stunde ein leuchtendes Beispiel äußerster Opferbereitschaft und Hilfsbereitschaft zu geben. Man beschloß, daß die einzelnen Mitgliederkreise Kinder in folgender Zahl aufnehmen möchten: Kreis Minden 700 Kinder, Kreis Lübbecke 650, Kreis Herford 600, Kreis Altena 300, Kreis Hamm 300, Kreis Bielefeld 400, Kreis Soest 250, Kreis Wittenstein 100, Kreis Halle 250, Kreis Siegen 50, Kreis Weidenbrück 100, Kreis Tecklenburg 100, Kreis Iserlohn 100, Kreis Höxter 35, Kreis Bedum 50, Kreis Warburg 15. Ueber die Verteilung der Kinder auf die einzelnen Ortsgruppen sollen alsbald Bezirks- bzw. Vertrauensmännerversammlungen in den einzelnen Kreisen Beschluß fassen.

Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt bis auf weiteres unverändert zum Preise von 85 000 Mark für ein Zwanzigmarkstück, 42 500 Mark für ein Zehnmarkstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichsilbermünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt bis auf weiteres unverändert zum 150fachen Betrage des Nennwertes.

(Neues Hartgeld.) Als erstes Erfahrungsgeld größeren Wertes wird die Münzverwaltung jetzt 200-Mark-Stücke aus Aluminium ausprägen. 500-Mark-Stücke folgen später. Auch dieses Hartgeld wird wohl den Weg aller deutschen Hartgeldes gehen — nämlich bei den Kartägenfahrenden verschwinden!

Der Weiß-Milchpreis-Anschluß ist sich im Prinzip darüber klar, daß eine einheitliche Regelung des Milchpreises für das besetzte Gebiet unbedingt erforderlich ist. Es wird beschlossen, eine Kommission zu wählen, die zusammen mit dem Reichs- und Staatskommissar für das besetzte Gebiet, dem Herrn Oberpräsidenten unter Einwirkung der maßgebenden Stellen der Rheinprovinz die Festsetzung eines einheitlichen Milchpreises versuchen soll. Dieser Preis soll ab 10. März in Kraft treten. Ist eine Festsetzung des bisherigen rheinischen Preises nicht möglich, so tritt auch für Westfalen der jetzige Preis des Rheinlandes in Kraft. Tritt die Kommission bis zum 10. März nicht zusammen, so gilt von diesem Tage an als Erzeugerpreis 800 Mark, als Verbraucherpreis 700 Mark.

(Der neue Zuckerpreis.) Die Reichsregierung hat, wie uns von zuständigen Stellen mitgeteilt wird, den Zuckerpreis auf 81 000 Mark für den Zentner festgesetzt. Der Mehrheitsbeschuß des Reichs der Zuckerwirtschaft hat einen Preis von 90 000 Mark gefordert. Im allgemeinen wird die Verdoppelung des Rohzuckerpreises für Zucker auch zu

einer Verdoppelung des Kleinhandelsverkaufspreises führen. Der Zuckerverbrauch, der im letzten Friedensjahre etwas über 19 Millionen pro Kopf betrug, wird im laufenden Jahr bei einer geschätzten Ernte von 13 Millionen Doppelzentnern Verbrauchszufluß auf den Kopf der Bevölkerung etwa 21 Kilogramm ergeben. Die diesjährige Zuckerernte wird also hinreichen, um den Friedensverbrauch der deutschen Bevölkerung zu decken.

(Die Schatzgruppe 9.) Wie uns nachträglich mitgeteilt wird, ist die Angabe des Herrn Wolff in der letzten Stadtverordnetenversammlung (laut Bericht in der Sonnabend-Münster der Kammer Zeitung), daß sich 2 Beamte bei der hiesigen Post in Gruppe 9 befinden sollten, nicht zutreffend. Es befindet sich demnach kein Beamter der Reichs- und Staatsbehörden in unserer Stadt in Gruppe 9.

(Die Fürsorge für ausgewiesene, verhaftete oder geschädigte Eisenbahner.) Durch das Reichsverkehrsministerium sind an die Reichsbahndirektionen Flugblätter zur Verteilung an die Eisenbahnbediensteten des besetzten Gebietes ausgegeben worden, in denen Verhaftungsmaßnahmen für den Fall der Ausweisung, Verhaftung oder sonstigen Schädigung verzeichnet sind. Daraus ist folgendes zu entnehmen: Jedem Ausgewiesenen zahlt seine vorgelegte Dienststelle, oder, wenn diese nicht zu erreichen ist, jede andere Dienststelle in besetzten oder benachbarten Gebieten sofort einen Reiseausweis für eine Woche (mindestens 5000 Mark täglich). Die Verhaftungsstellen (Garda, Bielefeld, Mannheim und Karlsruhe) übernehmen die gesamte Fürsorge, regeln die Vorschusszahlungen und sorgen für wohnliche Unterkunft. Sämtliche Flüchtlinge melden sich bei den Verhaftungsstellen. Von dort wird ihnen nach Möglichkeit eine ihrer früheren gleichartigen Tätigkeit zugewiesen. Sämtliche bisherigen Bezüge werden fortbezahlt. Sämtliche durch Ausweisung, Umzug zum Aufenthaltsort und zur neuen Dienststelle entstehenden Unkosten werden den Beamten, Angestellten und Arbeitern ersetzt. Bei Verhaftungen wird das Reich für den Verhafteten und seine Familie in jeder Weise sorgen. Bei Schäden an Leib und Leben, die Beamte, Angestellte und Arbeiter durch rechtsnützliche Maßnahmen der Befugungsmächte in Erfüllung ihrer Pflichten erleiden, werden Wiederherstellungskosten voll ersetzt. Jeder Schaden an Gut und Geld, den Beamte, Angestellte und Arbeiter durch die rechtsnützlichen Maßnahmen der Befugungsmächte in Erfüllung ihrer öffentlichen Pflichten erleiden, wird in vollem Umfang ersetzt.

(Arbeitsplätze für Schwerbeschädigte in Eisen- und Schneiseisen.) Der Herr Reichsverkehrsminister hat die Reichsbahndirektionen angewiesen, Arbeitsplätze für Schwerbeschädigte in solchen Schnell- und Eilzügen bereitzustellen, die häufig von solchen Personen benutzt werden.

(Zur Einbrecher-Verordnung.) Amtlich wird mitgeteilt, daß das jetzt vom Reichstag verabschiedete Gesetz den zuständigen Behörden ohne weiteres das Recht gibt, Wohnräume, die in Schlemmer- oder Kneipen umgewandelt worden sind, zwangsweise räumen zu lassen und in diesen Räumen Wohnungsuchende unterzubringen. Eine Beschwerde gegen diese Maßnahme ist nicht vorgelegen.

Das Schicksal war eines der wenigen Dinge, die bedauerlich nicht kosteten, denn die flandrische Trennung geschah bisher umsonst. Künftig wird für jede Gefangenschaft vor dem Standesbeamten eine Gebühr von 1000 Mark erhoben und, wenn die Trauung außerhalb des Amtsraumes erfolgt, von 5000 Mark. Im Vergleich zu anderen Preisen ist dieser Betrag nicht gering, jemanden von der Ehe abzuhalten.

Gelsen, 7. März. (Verhaftete Einbrecher.) Vier Leute wurden in Haft genommen. Sie sind dringend verdächtig, am Weihnachtstag dem Landwirt Weinberg in Waffertal Gänse und Enten, im Januar dem Bäckereimeister Pieper in Gelsen Margarine, Honig, Wurstwaren und mittels Einbruchs gestohlen und in Massen einen weiteren Einbruch mit noch anderen Leuten verübt zu haben.

Kabel, 6. März. (Zabritkraut.) Am Samstag nachmittag gegen 5 Uhr wurden die Bewohner der Kennenbröcker Kabel, Boele und Halben durch großen Feuerschein und stürmische Brandsignale aus der beginnenden Abendruhe geweckt. Bald erkannte man, daß umfangreiche Anlagen des Stahlwerks Kabel in Flammen standen. Der Feuerschein war weit und breit zu sehen und lenkte bei der beginnenden Dunkelheit die Aufmerksamkeit zahlreicher Spaziergänger auf sich. Die Wehren von Kabel, Boele und Halben waren bald zur Stelle und griffen das Feuer energisch an. Auch die Berufsfeuerwehr aus Gelsen wurde alarmiert und traf in ganz kurzer Zeit an der Brandstelle ein. Dort hatte inzwischen der Brand bereits einen großen Umfang angenommen.

Gelsen, 3. März. Ein auffallend reger Strafprozeß wurde jetzt in 15stündiger Verhandlung vor der Strafkammer zum Abschluß gebracht. Auf der Anklagebank saßen der hies. Oberinspektor O. H. H. und der Oberstaatssekretär Rahmann, die beide seit etwa 25 Jahren bei der hiesigen städtischen Verwaltung beschäftigt sind. Beide galten einmal als tüchtige Beamte und fähige Menschen. O. H. H. aber immer mehr auf die abschüssige Bahn gekommen. Er lebte in zerrütteten Eheverhältnissen und steht mit seiner Frau in Scheldung. Auf Betreiben seines Schwagers war er im Jahre 1911 einige Zeit eingezogen, weil ihm unerlaubte Beziehungen zu einer städtischen Angestellten nachgesagt wurden. Zuletzt war O. H. H. Vorgesetzter des Büros zur Bearbeitung von Wirtschaftsfunktionen. Zu seinen Untergebenen gehörte auch A. Ende 1921 ging eine Wirtschaft A. in Wehringhausen auf einen Meßger Tr. aus Dortmund über. Das Geschäft ging ein und eines Abends erschien O. H. H. mit seinem Freunde L. in jener Wirtschaft. Sie traten dort zunächst dienstlich auf, gebärdeten sich als Polizeibeamte, erzwangen, sie seien in der Lage, die Wirtin

schließen, worauf dann die angestellte Frau des Tr., eine Frau St., auf der Bildfläche erschien, eine ältliche Person, die sich den beiden näherte. Es entwickelte sich ein bis in die Morgenstunden während der schließlichen „Abend“ bei dem es hoch herging. In der Folgezeit knüpfte O. H. H. zu der Frau St. weitere Beziehungen an. In einem anderen Falle war die frühere Wirtschaft St. in Alenhausen von einem H. aus Schwerte übernommen worden. Hier erschienen O. H. H. und L. zum Regalen, ließen sich mit Familie einladen und genossen in bedenklicher Form Gastfreundschaft. In einem dritten Falle hatte eine Kriegswitwe mit 5 Kindern eine einfache Wirtschaft in Oberhausen übernommen und suchte die Konzeption nach. Auch hier luden sich O. H. H. und L. mit Frauen selbst zum Abendessen ein, machten eine große Bege ohne Bezahlung und leerten sogar noch ein Kistchen Zigarren. Erst nach erfolgter Anzeige erhielt die geschädigte Frau 200 Mk. zugeschiedt. O. wurde wegen Bestechlichkeit in zwei Fällen zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. Er erhält Strafausschub, wenn er in Raten 250 000 Mark Buße zahlt. L. wurde wegen Bestechlichkeit in einem Falle zu 75 000 Mark Geldstrafe verurteilt. In der Urteilsbegründung wurde besonders betont das verwerfliche Benehmen des O., der sich auch dort noch habe freihalten lassen, wo er die Aussichtlosigkeit des Geschehens gekannt habe.

Gelsen, 3. März. Die verwegenen Diebstähle von den Dächern der Kramerschen Häuser in der Geseherstraße dürften wohl alles bisher Dagewesene in den Schatten stellen. In der vorigen Woche erschienen bei den Hausbesitzern zwei gutgekleidete Männer, angehen mit goldenen Ringen und Uhrenketten, und erklärten, im Auftrag des Hausbesitzers die Dächer einer Revision in Bezug auf notwendige Reparaturen unterziehen zu wollen. Obwohl ihnen bedeutet wurde, daß die Dächer vollkommen in Ordnung seien, bestanden sie doch darauf, den ihnen angeblich gewordenen Auftrag ausführen zu müssen. Auf dem Dachboden zogen sie mitgebrachte Arbeitshaken über die gute Kleidung und begaben sich dann an die Arbeit. Drei Tage hindurch setzten sie ihr Treiben fort. Mittags und abends fielen sie allmählich auf, wie sie mit diesen Altentischen das Feld ihrer Tätigkeit verließen, um mit leeren Altentischen zurückzukehren. Als am Sonntag auf telefonische Anfrage der Hausbesitzer mitteilte, daß er keine diesbezüglichen Aufträge erteilt habe, blieben die Wirren unklar. Am Montag früh nahmen sie aber ihre Tätigkeit in einem Nachbargarten wieder auf, ohne von den nichtsnahnenden Hausbesitzern gestört zu werden. Erst als der einsehende Regen den oben wohnenden Leuten durch die Zimmerdecke drang, konnte festgestellt werden, daß die sämtlichen Weibverbildungen auf sechs Dächern gestohlen waren. Von den überaus frechen Spitzbuben hat man bisher nichts ermittelt. Die angerichteten Schäden gehen in die Hunderttausende.

Münster, 2. März. Einen großen Verlust erlitt am Sonntag ein hiesiger junger Mann. Er besaß ein ganzwertvolles Briefschloß mit rund 250 000 Mark versehen. Auf der Tasche vorbei. Dagegen er den Verlust sofort bemerkte, war die Tasche bereits verschwunden.

Bielefeld, 6. März. (Selbstmord eines Sparkassentassierers.) Als morgens die Angestellten der Sparkasse die Räume derselben betraten, bot sich ihnen ein erschütternder Anblick. In einem Geldschrank hing die Leiche des Sparkassentassierers W., der in der Nacht dort seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht hatte. Bei der Leiche wurde ein Zettel etwa des Inhalts gefunden, daß ein weiteres Arbeiten mit ungeschulten Kräften eine Unmöglichkeit sei. Die Tat dürfte auf geistigen Zusammenbruch infolge Arbeitsüberlastung zurückzuführen sein.

(W) Essen, 6. März. (Zubirteiler bei Krupp.) In der Friedrich-Halle auf der Kampenhöhe fand Sonntag die übliche Feier zu Ehren der Kruppischen Jubilare statt, deren Zahl sich in diesem Jahre auf 1044 beläuft. In seiner Ansprache wies Herr Krupp von Bohlen-Halbach auf den Einmarsch der Franzosen hin, der erfolge sei trotz der Verleumdungen Deutschlands zu Verhandlungen und trotz des guten Willens Deutschlands, an dem Wiederanbau der zerstörten Teile Frankreichs und Belgiens mitzuwirken. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die beiden eingebrungenen Mächte bald zu der Einigkeit kommen, daß die Inflation sowohl Deutschland als auch Frankreich und Belgien nur schwächen würde, und daß sie dementsprechend handeln würden. Auf deutscher Seite müßte kühlste Überlegung, feste Haltung und Besonnenheit bewahrt bleiben. Die Weltgeschichte habe gezeigt, daß Gottes Willen, wenn auch manchmal langsam, so doch am meisten sich. Recht müsse und werde Recht bleiben. Mit den Worten schloß, an Deutschlands Zukunft zu glauben und verantwortungsvoll gegen das Vaterland zu handeln und mit einem Hoch auf das deutsche Volk und das deutsche Land schloß Herr Krupp von Bohlen-Halbach seine Rede.

(W) Essen, 6. März. (Varietee-Neberfall durch Banditen.) Anlaßlich des Fehlens von hiesigen politischen Schützen und der Unmöglichkeit, telegraphisch Hilfe herbeizuschaffen, nimmt die Unruhe in der Stadt täglich zu. Sonntag nachmittag gegen 1 Uhr wurde das Varietee-Parcadero von einer großen Zahl Banditen überfallen, die die Garderobe der Gäste raubten. Die alarmierte Feuerwehr konnte drei der Täter ergreifen. Die Gäste mußten ohne Mantel den Heimweg antreten.

Sie husten nun schon wochenlang; nehmen Sie * Bronchiol * sofort ist Ihnen wieder wohl.

